Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 4 (1925-1927)

Rubrik: Kantonale und städtische Massnahmen zur Pflege der Kunst = Autorités et commissions cantonales et municipales pour le développement des Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. KANTONALE UND STÄDTISCHE MASSNAHMEN ZUR PFLEGE DER KUNST
AUTORITÉS ET COMMISSIONS CANTONALES ET MUNICIPALES POUR LE DÉVELOPPEMENT DES BEAUX-ARTS

Offentliche Kunstpflege im Kanton Aargau

Reglement zur Verwendung des Kunstkredites (vom 21. Mai 1927).

Der Regierungsrat des Kantons Aargau beschliesst:

§ 1. Für die Beschlussfassung über die alljährliche Verwendung des Kunstkredites ist unter Vorbehalt von § 2 b und § 5 hienach der Regierungsrat zuständig.

§ 2. Der verfügbare Kredit soll in der Regel folgendermassen verwendet werden:

a) Fünf Sechstel für den Ankauf oder die Erstellung von Werken lebender aargauischer Künstler, wofür die Vorschläge der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion Aargau, entgegengenommen werden.

b) Ein Sechstel an den Aargauischen Kunstverein zum Ankauf von Werken aargauischer und schweizerischer Künstler für die staatliche Gemäldesammlung.

Über allfällige ausnahmsweise Abweichungen von diesem Verteilungsmodus entscheidet der Regierungsrat.

§ 3. Für den in § 2 a festgesetzten Kreditanteil werden folgende Verwendungsmöglichkeiten vorgesehen:

a) Ankauf von Bildern, graphischen Werken, Glasmalereien und plastischen Kunstwerken durch den Staat,

b) Auftragserteilung an Künstler für bestimmte Arbeiten,

c) Veranstaltung von Wettbewerben zur künstlerischen Ausschmückung von öffentlichen Gebäuden oder Plätzen. Das Verfahren für Wettbewerbe wird von Fall zu Fall bestimmt.

§ 4. Der Vorstand der Sektion Aargau der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat jeweilen bis 31. März der Erziehungsdirektion zu Handen des Regierungsrates einen Vorschlag für die Verwendung des Kreditbetreffnisses (§ 2 a) des laufenden Jahres einzureichen. Ausnahmsweise nicht verwendete Kreditbetreffnisse können zur nächstjährigen Verwendung vorgetragen werden.

§ 5. Der Aargauische Kunstverein macht die Ankäufe im Sinne von § 2 b von sich aus. Er ist berechtigt, zur Ermöglichung der Erwerbung grösserer Kunstwerke die Kreditbetreffnisse mehrerer Jahre zusammenzuziehen. Über die Verwendung des alljährlichen Betrages hat er der Erziehungsdirektion zu Handen des Regierungsrates jeweilen Bericht zu erstatten und Ausweis zu leisten.

§ 6. Als aargauische Künstler gelten Bürger des Kantons und im Kanton Aargau niedergelassene Schweizerbürger, sowie Ausländer, die seit mindestens drei Jahren im Aargau Wohnsitz haben, als schweizerische Künstler Schweizerbürger und seit mindestens drei Jahren in der Schweiz wohnhafte Ausländer.

Verwaltung des Kunstkredites.

Die Verwaltung des Kunstkredits ist seit Beginn des Jahres 1926 der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau überwiesen worden. Zur Förderung der Kunst waren erstmals für das Jahr 1926 Fr. 3000.— verfügbar, die insgesamt zur Anschaffung von Gemälden aargauischer Künstler verwendet worden sind.

Öffentliche Kunstpflege im Kanton Basel-Stadt

Staatlicher Kunstkredit.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1925. Durch völligen Wegfall der Bundessubvention war die Kommission zum ersten Male wieder angewiesen, mit dem kantonalen Kredit von Fr. 30000.— auszukommen. Im Programm wurde der malerische Hauptauftrag als engerer Wettbewerb ausgeschrieben; es handelte sich dabei um die Umgestaltung und künstlerische Ausschmückung der Aula der Töchterschule. Unter den eingeladenen Ernst Buchner, Paul Burckhardt, Numa Donzé, Werner Koch, Hermann Meyer und Heinrich Müller erhielt *Hermann Meyer* die Ausführung.

Gemeinsam mit dem Heimatschutz wurde ein allgemeiner Wettbewerb zu Vorschlägen für die farbige Behandlung der Häuser am Andreasmarkt ausgeschrieben, der eine gute Beteiligung aufwies und für den fünf Preise zur Austeilung gelangten.

Ein zweiter allgemeiner Wettbewerb galt der Erlangung von Plänen für die *Gestaltung der Solitude als öffentliche Anlage*, wobei auch die Kandelaber und Promenadenbänkchen einzubeziehen waren. Den ersten Preis mit der Empfehlung zur Ausführung wurde einstimmig dem Projekte von Architekt *Hans Mähly* zugesprochen, das auch vom Baudepartement angenommen und zur Verwirklichung gebracht wurde.

Nach den glücklichen Erfahrungen früherer Jahre hatte man sich auch zur Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes zur Erlangung von Bühnenbildern für das Stadttheater entschlossen, wofür die Theaterleitung „Freischütz" und „Zauberflöte" vorschlug. Trotzdem die Konkurrenz überaus reich und mit vielen originellen Projekten beschickt war, kam es nur zur Verteilung einer Reihe von Preisen, da das Theater nachträglich auf die Ausführung des erstprämierten Projektes von *Luise Weitnauer* verzichtete, weil eine inzwischen erfolgte Neuinszenierung eine weitere Umgestaltung überflüssig werden liess. Die bereitgestellten Mittel sollen nun zur Verfügung gehalten werden, wenn das Theater ein Stück neu inszenieren will und der beauftragte Künstler zugleich die Durchführung eines Teiles der handwerklichen Arbeiten übernimmt.

Als direkten Auftrag erhielt *Carl Theodor Meyer* die Radierung einer Landschaft, *Erik Bohny* die Ausführung eines Bildes „Schiffer auf dem Rhein" und ausserdem wurden von *Maria Lotz* aus mehreren eingesandten Bildern zwei angekauft.

Die Plastik verzeichnete einen engeren Wettbewerb für eine Brunnenanlage in der Siedelung im Bachofenschen Gut, bei der *Rosa Bratteler*, die neben Max Varin und Paul Roth eingeladen wurde, die Ausführung erhielt.

Bei einem zweiten engeren Wettbewerb für einen Brunnen im Hofe des Pestalozzischulhauses erhielt *Franz Wilde* den Auftrag für eine Lösung, die

in reizvoller Weise die trennende Zementmauer mit einem Bronzegitter durchbricht und ein dem kindlichen Verständnis angepasstes Motiv, ebenfalls in Bronze ausführbar, aufweist.

Endlich wurde auf Anregung der Universität *Alexander Zschokke* der Auftrag erteilt, das Modell einer Nietzsche-Büste zu schaffen.

Erfolgreich war ferner die allgemeine Konkurrenz für Fastnachtslarven, die von einer Basler Firma finanziert wurde.

Auf dem Gebiet der Graphik wurde eine allgemeine Konkurrenz mit grosser Beteiligung ausgeschrieben, um ein Plakat für die Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung zu erlangen, die in Basel im Jahre 1926 abgehalten wurde. Das Organisationskomitee, das sich an den Kosten beteiligte, veranstaltete später unter Mithilfe der Jury eine zweite Ausschreibung unter geladenen Schweizer Künstlern, bei der ausser dem Plakate der ersten Ausschreibung von *Loderer* und *Ostertag* mit der Schiffahrtsschleuse der Wassermann von *Niklaus Stöcklin* gewählt wurde.

Robert Stöcklin gestaltete Umschlag und Titelblatt des Mitgliederbuches der Witwen- und Waisenkasse Basler Staatsangestellter in graphisch guter Weise.

Die stark besuchte Ausstellung in der Kunsthalle mit ihren Führungen zeigte das starke Interesse, das den verschiedenen Projekten mit ihren Lösungen entgegengebracht wurde.

Von Arbeiten, für die der Auftrag in vorausgegangenen Jahren erteilt worden war, wurden im Berichtsjahre eine Anzahl vollendet und abgenommen. So wurden mit der Fertigstellung der Anlage am Aeschenplatz auch die Reliefs *Franz Wildes* am Transformatorenhaus vollendet, sowie die Plakatfigur *Paul Wildes* auf der durch die Allgemeine Plakatgesellschaft aufgestellten Plakatsäule. Die Figur auf der Steinenschanze fand durch Bildhauer *Jakob Probst* eine nochmalige Überarbeitung und der Brunnen vor dem neuen Physikgebäude erhielt von *Jakob Mumenthaler* mit seinem breiten Trog und seinen gutsymbolisierten Meertieren eine schlichte, aber wirkungsvolle Ausgestaltung. Das Treppenhaus der Spalenschule erhielt durch *Karl Hindenlang* eine neue farbige Note, die durch die fröhlichen Malereien in den Gängen noch verstärkt wurde. Dazu fügte *Rudolf Hübscher* seine Wandbilder, die mit ihrer Phantasie dem kindlichen Verständnis nahe kamen und auch den Eingang farbig gestalteten. *Otto Plattner* schuf in der Eingangshalle des neuen Zeughauses zwei wirkungsvolle Kriegerbilder, deren eine die Erinnerung an die Grenzwacht wachruft, während das andere den Aufzug der alten Schweizer darstellt. Eingefügt wurden auch das Wandbild *Eugen Ammanns* mit dem die Seele der Abgeschiedenen hinausgeleitenden Kahn in der Apsis des Krematoriums und das Landschaftsbild *Rudolf Dürrwangs* im Gesundheitssaal der Frauenarbeitsschule. *Werner Kochs* Kabinettscheibe, der Dank der Künstler für die Gewährung des Kunstkredits, wurde dem Turmzimmer des Rathauses zugewiesen, ebenso wurde das Landschaftsbild von *Willy Wenk* vom „Hörnli" vollendet.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1926. Seitdem durch Wegfall der Bundessubvention die Kommission einzig auf den kantonalen Kredit von Fr. 30000.— angewiesen ist, erweist sich immer mehr die Schwierigkeit, dem

von den verschiedensten Seiten an sie gelangenden Begehren und Wünschen, die sich als gerechtfertigt erweisen, einigermassen gerecht zu werden. Leider fehlen immer noch die ergänzenden Aufträge von privater Seite wie von Seite grösserer Verbände, die es ermöglichten, dem Künstler geeignete Aufgaben zu stellen. Doch wurde es von der Kunstkreditkommission begrüsst, dass nun in der letzten Zeit begonnen wurde, Künstler zur Bemalung von Geschäftshäusern, Restaurationen und Versammlungslokalen im verstärkten Masse beizuziehen und dass insbesondere ihre Mitarbeit an der Internationalen Binnenschiffahrtsausstellung weiten Kreisen den Wert künstlerischer Arbeit auch auf diesem Gebiet vor Augen geführt hat.

Ein Vorschlag, mit dem die Bauleitung der Schweizer Mustermesse an die Kommission gelangte, für das Treppenhaus des neuen Verwaltungsgebäudes eine allgemeine Konkurrenz zur Ausmalung mit Wandbildern auszuschreiben, ist leider vom Verwaltungsrate abgelehnt worden. Dafür hat der Restaurateur des Gundeldingerkasinos, Herr Greub, die Mittel bereitgestellt, um eine engere Konkurrenz zur farbigen Umgestaltung der beiden Säle durchzuführen. Die Ausführung wurde *J. Mumenthaler* zugesprochen. Vollendet wurde ferner die Nietzsche-Büste, deren Modell *Alexander Zschokke* auf Grund des Programms von 1925 geschaffen hatte. Die in Bronze ausgeführte Büste ist im Vestibül der Universitätsbibliothek aufgestellt worden. Die übrigen Konkurrenzen, Aufträge und Ankäufe, welche das Programm für 1926 vorsah, mussten aus verschiedenen Ursachen ins neue Berichtsjahr verschoben werden, da die Jury erst auf Anfang Februar 1927 angesetzt werden konnte. Es ist dies die Ausmalung der Erdgeschoss-Räume des in eine alkoholfreie Wirtschaft verwandelten Hauptgebäudes der Solitude, die *Paul Burckhardt, Heinrich Müller* und *Otto Staiger* übergeben wurde. Für direkte Ankäufe sind im Programm Summen von Fr. 500.— bis 1500.— für Werke von *Paul Altherr, Maria La Roche, Werner Neuhaus* und aus dem Nachlass von *Emanuel Schöttli* zur Verfügung gestellt. Als Beitrag an die *Neugestaltung der Schifflände* ist ein allgemeiner Wettbewerb zur Schaffung eines Reliefs ausgeschrieben. Ferner ist gemeinsam mit der Römisch-katholischen Gemeinde die Ausführung eines Reliefs durch *Max Varin* für das Eingangsportal der neuen St. Antoniuskirche vorgesehen. Ein allgemeiner Wettbewerb soll die Schaffung eines Basler Stadtplakates als Werbemittel für Basel ermöglichen und ein engerer Wettbewerb einen künstlerischen Entlassungsschein für baslerische Wehrmänner zeitigen.

Von besonderer Bedeutung ist die Durchführung von schon in früheren Jahren erteilten Aufträgen, die in diesem Jahre in grosser Zahl und bis auf einen kleinen Rest vollendet wurden. *Paul Wyss* führte im Treppenhaus der neuen Töchterschule sein Triptichon durch, das das Mädchen, von den beiden Knabenfiguren flankiert, in schöner Farbenwirkung zeigt. Im Treppenhaus der De Wette-Schule malte *Eduard Niethammer* sein grossfiguriges Jünglingsbild, das mit seinen leuchtenden Farben den Raum belebt und in einer Schulfeier entgegengenommen wurde. Nach mehrjährigen umfassenden Studien vollendete *Arnold Fiechter* das Triptichon seines Gastmahles, das nun in seiner Farbenschönheit die Buffetwand des Bundesbahnhofes belebt und dem Raum eine neue Note verleiht. Im umgebauten und erweiterten Strafgerichtssaale erhielt die Stirnwand über dem Richtertisch durch das Wandbild *A. H. Pellegrinis:* der Retter, der sich dem zusammengebroche-

nen Elenden naht, einen monumentalen Schmuck, der durch die übrige nach Angaben des Künstlers durchgeführte zurückhaltende Bemalung des Raumes gehoben wurde. An der Innenseite des Lohnhofportales malte *Niklaus Stöcklin* sein Fresko „Rettung" in wirkungsvoller Vereinfachung des eindrucksvollen Motives und *Karl Hindenlang* fügte zur übrigen Ausmalung der Spalenschule und zum Fresko des ersten Stockes ein weiteres Sujet des Zoologischen Gartens in die grosse Nische des zweiten Stockes ein.

Nachdem das Theater erklärt hatte, auf die Ausführung des preisgekrönten Entwurfes von Luise Weitnauer für den „Freischütz" zu verzichten, weil sich die bisherige Inszenierung als genügend erwiesen hatte, erklärte sich die Kommission damit einverstanden, eine engere Konkurrenz unter H. E. Linder, *E. Ludwig* und *Paul Artaria* mit *Daniel Hummel* zu veranstalten, wobei den beiden letztgenannten nach Vorschlag der Theaterleitung die Ausführung übertragen und die Neuinszenierung sofort durchgeführt wurde. Eine besonders reizvolle Lösung fand die Brunnenanlage, die *Franz Wilde* für den Hof der Pestalozzischule ausführte, sowohl mit der Durchbrechung der eintönigen Mauer wie mit der den Brunnenstock bekrönenden Bronzegruppe des seinem Hunde weise Lehren erteilenden Knaben. Endlich ist noch am Schlusse der reichen Liste die Durchführung des Bürgerbriefes nach *Paul Kammüllers* Entwürfen zu erwähnen.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1927. Das Berichtsjahr hatte ausnahmsweise wieder zwei grosse Kunstjurien aufzuweisen. Wie schon im vergangenen Jahre berichtet wurde, musste nämlich die Jury für das Programm für 1926 auf Februar 1927 verschoben werden. In der Malerei wurden die Aufträge für die Bemalung der Erdgeschosszimmer in der Solitude erteilt, nämlich für den grossen Raum an *Paul Burckhardt* (Fr. 3000.—) und für die beiden anderen Räume an *Heinrich Müller* und *Otto Staiger* (für je Fr. 2500.—). Paul Burckhardt hat dann im Laufe des Jahres den Raum mit äusserst reizvollen Wandmalereien nach indischen Motiven geschmückt, und Heinrich Müller ein grosses Stilleben für das Blaue Zimmer ausgeführt, das nach Erstellung des neuen Buffets dort aufgehängt werden soll. Die Arbeit von Otto Staiger für den rheinwärtsgelegenen Raum fällt nicht mehr in das Berichtsjahr.

In dem Wettbewerb für die Erstellung eines Reliefs an der Schifflände erhielt *Max Uehlinger* mit seinem kraftvollen Tauzieher den ersten Preis von Fr. 1000.— und die Ausführung für Fr. 4000.—. Der Auftrag von einem Relief über dem Eingangsportal der Antoniuskirche sollte erst endgültig erteilt werden, wenn *Max Varin* unter Aufsicht einer Spezialkommission eine nochmalige Umarbeitung seines Entwurfs vorgenommen hatte. Diese Umarbeitung ist inzwischen erfolgt, leider aber ist das in Gips in Originalgrösse ausgeführte Modell durch Verschulden des Baumeisters bei der Befestigung an Ort und Stelle herabgestürzt und vollständig zerstört worden, sodass erst eine nochmalige Ausarbeitung des Künstlers abgewartet werden muss.

Die Graphik sah einen allgemeinen Wettbewerb für das Basler Stadtplakat vor, in der *Hedy Meyer* den ersten Preis und die Ausführung mit ihrem, den Blick auf Münster und Wettstein gebenden farbig kräftigen Stadtbilde erhielt. Das Plakat ist inzwischen zur Zufriedenheit des Verkehrsvereins ausgeführt worden

und soll nun zur Werbung im Auslande dienen. Der Auftrag für einen Entlassungsschein an Wehrmänner, für die eine engere Konkurrenz ausgeschrieben war, erhielt *Otto Plattner* mit einem die Urkunde wirkungsvoll umrahmenden, alle Waffengattungen umfassenden Entwurfe, der ebenfalls als farbige Lithographie im Auftrage der Militärdirektion zu deren vollen Zufriedenheit zur Ausführung gelangte.

Von den Malern *Paul Altherr* sind zwei Bilder im Betrage von Fr. 2000.—, von *Werner Neuhaus* zwei weitere von Fr. 700.—, aus dem Nachlass von *Emanuel Schöttli* von zusammen Fr. 1500.— und von *Maria La Roche* zwei Bilder für Fr. 1000.— aufgekauft worden.

Dieser ausserordentlichen folgte am 2. und 3. November die ordentliche Jury auf Grund des im Jahre 1927 ausgeschriebenen Programms. Sie enthielt vor allem zwei wichtige Ideenkonkurrenzen, für die grössere Summen bereitgestellt waren und die denn auch eine grosse Beteiligung aufwiesen. Einmal diejenige für die künstlerische Ausgestaltung der Räume im Hörnligottesacker. Hier wurden an *Ernst Stocker*, *Max Sulzbachner*, *Hans Stocker*, *Hans Häfliger*, *Jakob* und *Ernst Mumenthaler* und an *Niklaus Stöcklin* Preise für zusammen Fr. 9000.— erteilt. Doch soll erst nach Fertigstellung des Rohbaues, in einer engeren Konkurrenz, zu der neben den erstprämierten noch weitere Künstler beigezogen werden, der definitive Entscheid fallen. In der Ideenkonkurrenz für die farbige Ausgestaltung des Innern der Matthäuskirche erteilte die Jury einstimmig den ersten Preis dem Projekte von *Hans Stocker* mit seiner klaren und farbig guten Aufteilung. Ob eine Ausführung zustande kommt, wird davon abhängen, ob sich die nötigen Gönner finden, die für die ganze auch handwerkliche Umgestaltung des Innern die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

In dem engeren Wettbewerb für die Ausschmückung der Räume in der Badeanstalt Breite erhielt *Karl Hindenlang* die Ausführung mit seinem farbig feinen und doch frisch gehaltenen Projekte. *Fritz Zbinden* wurde für Fr. 1500.— der Auftrag erteilt, das Treppenhaus der Erziehungsanstalt Klosterfiechten farbig auszugestalten. Der an *Erik Bohny* erteilte Auftrag, ein Waidlingbild, wurde als treffende Gestaltung des Themas aufgenommen, während *Theo Eble* sein Motiv von der Batterie nach eigener Wahl nochmals formulieren wird. In der engeren Konkurrenz für eine Brunnenplastik für den Hof der Wohngenossenschaft Gundeldingen wurde die Hirschkuh *Paul Wildes* mit ihrem Kälbchen zur Ausführung in Bronze bestimmt, während der engere Wettbewerb für Ehrenweinetiketten wegen seines unbefriedigenden Resultates keine Ausführung zeitigte.

Nachdem im vergangenen Jahre eine ganze Reihe grosser, in früheren Jahren erteilter Aufträge zur Ausführung kamen, bleibt für das Berichtsjahr nur die farbige Umgestaltung der Aula der Töchterschule zu melden, die *Hermann Meyer* überaus glücklich mit seinen fein empfundenen Frauen- und Mädchengestalten belebte, indes Architekt *Kienzli* dazu den architektonischen Rahmen schuf. Ausgeführt wurde auch der seit langem an *Robert Stöcklin* vergebene Heimatschein für die Bürgergemeinde.

Öffentliche Kunstpflege im Kanton Bern

Massnahmen des Kantons Bern.

Das *Verhältnis der kant. Baudirektion zu den frei praktizierenden Architekten* ist auf Grund eines Vortrages über die Obliegenheiten des Hochbauamtes durch Beschluss des Regierungsrates vom 3. Dezember 1924 geregelt worden. Die Baudirektion führt grundsätzlich durch ihre Verwaltung die administrativen Arbeiten selbständig durch, zieht aber zur Projektierung und Leitung der Bauten frei praktizierende Architekten zur Mitarbeit heran. Die Wahl der Architekten erfolgt entweder durch Plankonkurrenzen oder direkt.

Aus den im Berichtszeitraum zur Vergebung gekommenen *Bauten* seien erwähnt das kant. Frauenspital in Bern, das Technikum Biel (Ausbau), die Zwangserziehungsanstalt Tessenberg, die landw. Schule Courtemelon b. Delsberg, die Chirurg. Klinik in Bern (Neubau), der Loryspital in Bern, neues Hochschulgebäude (Plankonkurrenz).

Die Kirchenchore von Stettlen und Trub wurden baulich instand gestellt und die Glasmalereien verbessert und ergänzt; in Pruntrut der Schlossturm Refouse restauriert.

Über die *alten Schlösser*, die jetzt den Bezirksbehörden des Kantons als Verwaltungsgebäude dienen, sind seit Jahren architektonisch getreue Planaufnahmen gemacht worden (bis jetzt für 16 Objekte), die noch fortgesetzt werden.

Die Erlasse des Staates sollen in gediegenem *Buchdruck* ausgeführt werden. Eine Revision der Formen und Schriften der staatlichen Drucksachen, der Urkunden, Diplome, Zeugnisse, Brevet, Erlasse etc. ist im Gange.

Ein neues *Standeszepter* in getriebenem Silber ist angefertigt worden durch O. Musper, Lehrer an der Gewerbeschule Bern.

Zur Feier des 400jährigen Bestehens des Burgrechtes zwischen Bern und Genf wurde dem Staate Genf eine Wappenscheibe übergeben, ausgeführt durch Kunstmaler W. Reber in Gümligen.

Die *Direktion des Unterrichtswesens* wies in ihrer Rechnungsrubrik *Kunst* im Jahre 1925: Fr. 115,793.—, im Jahre 1926: Fr. 114,880.— Reinausgaben auf. In diesen Summen sind nebst den Beiträgen an das Kunstmuseum, die akademische Kunstsammlung und für Kunstaltertümer auch die Subvention an die übrigen Museen des Kantons, an das Stadttheater und die Musikschule in Bern, und die kleinen Zuschüsse an das Schweiz. Idiotikon, das Glossaire des patois de la Suisse romande, die Schweiz. Bibliographie, und Dr. E. Friedlis Werk „Bärndütsch" inbegriffen.

Das akademische *Kunstkomitee* hat 1925 Max Fueters Bronzebüste „Junger Werker", und 1926 die Ölgemälde „Stilleben" von Eduard Boss und „Bielersee mit Insel" von Traugott Senn angekauft. Ausserdem legte es für die Erwerbung von graphischen Blättern und andern Kunstwerken in den beiden Jahren zusammen einen Betrag von Fr. 6390.— aus.

Von der *Direktion des Innern* wurden an Beiträgen für Fach- und Kunstgewerbeschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen und ständige gewerbliche Fachkurse Fr. 372,374.— ausgegeben.

Die *Kunstaltertümer-Kommission* hat in den beiden Berichtsjahren für eine grosse Zahl von Baudenkmälern die vorgenommenen Restaurationsarbeiten oder Sicherungsmassnahmen begutachtet und in den weitaus meisten Fällen für deren

kunstgerechte Durchführung die Ausrichtung von kant. und eidg. Subventionen vermittelt. Gegenstand dieser Verhandlungen waren: die *Kirchen* von Bremgarten, Bolligen, Stettlen, Utzenstorf, Bätterkinden, Siselen, Gurzelen, Unterseen, Lauenen, Gsteig, b. Saanen, St.-Imier (La Collégiale), Bellelay, Gstaad, Steffisburg, Därstetten, Chalières, St.-Ursanne (La Collégiale), die *Fresken* in der Kirche zu Saanen (15. Jahrh.), in der St. Michelkapelle in der Kirche von St.-Pierre in Pruntrut (von ca. 1450), die Malereien im Kirchlein von Würzbrunnen, die *Glasgemälde* in der Kirche zu Trub, die von der kantonalen Baudirektion ausgebessert wurden, das *Schloss und die Burgruinen* von Pleujouse, Grasburg, Soyhières und Tellenburg, der letzte *Turm* der Stadtbefestigung von Nidau, das *Siechenhaus* in Burgdorf; die Aufnahme des *Stadttores* am Ausgang der Rue du Bourg in Pruntrut, und des *Soldatendenkmals* auf *Les Rangiers* in das kantonale Inventar der Kunstaltertümer.

Massnahmen der Stadt Bern.

Nach Mitteilungen des Städtischen Hochbauamtes Bern hat die Stadt Bern in den Jahren 1925/26 folgende Massnahmen zur Pflege der Kunst ergriffen:

A. *Auf dem Gebiete der Architektur.* Veranstaltung eines Wettbewerbes unter den in der Stadt Bern ansässigen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für die Durchführung der Theodor Kochergasse und die Gestaltung des Kasinoplatzes. Entscheidung: März 1925. — Preissumme Fr. 10,000.—. Die Bearbeitung des Wettbewerbsergebnisses erfolgte durch die städtischen Baudirektionen I und II.

B. *Auf dem Gebiete der Malerei.* Neubau städt. Gymnasium: Auftrag an Herrn Cuno Amiet für 5 Wandgemälde in der Aula (Fresken). Honorar Fr. 10,000. —. *Wettbewerb* (Teilnehmer E. Boss, W. Clénin, V. Surbek, F. Stauffer und A. Gloor, Paris) für 5 Wandgemälde in der Halle des 2. Stockes. Preissumme Fr. 5000.—. Entscheid: Kein Auftrag, sondern Veranstaltung eines 2. Wettbewerbes. (Dieser 2. Wettbewerb wurde erst 1927 durchgeführt.)

C. *Auf dem Gebiete der Bildhauerei.* Neubau Gymnasium: Aufträge an E. Perincioli und O. Wenker (Fr. 1440. — bezw. 725. —) für Modelle zu den Rosetten an den Fassaden. — Auftrag an Paul Kunz für einen Brunnen in der Halle des 1. Stockes Fr. 4000.—. Auftrag an Max Fueter für eine Brunnenfigur in der Halle des 2. Stockes, Fr. 3260.—. — Wettbewerb für Plastiken auf den Wangen der südl. Freitreppe. Teilnehmer: Karl Geiser, Robert Schmitz und O. Wenker. Preissumme Fr. 3000.—. Entscheid: Auftrag an Karl Geiser, Fr. 15,000.—.

Öffentliche Kunstpflege im Kanton St. Gallen

Nach Mitteilungen des Baudepartements des Kantons St. Gallen sind in den Jahren 1925 und 1926 durch staatliche Behörden folgende Aufträge erteilt bezw. Wettbewerbe veranstaltet worden: Vergebung von Renovationen von Bildhauerarbeiten am Lehrerseminar Mariaberg in Rorschach im Betrage von Fr. 5000.— bis 6000.— (1926). — Beschränkter Wettbewerb für die Erstellung eines Bankfilialengebäudes in Rorschach für die st. gall. Kantonalbank (Herbst 1926).

Traveaux pour encourager les Beaux-Arts, commandés par l'état de Genève

L'Etat de Genève n'a pas commandé en 1925—1926 des travaux pour encourager les Beaux-Arts. Par contre, il a ouvert des concours architectes. Nous signalons la restauration du Château de Dardagny. Ce château est un des plus anciens de notre région. Construit à diverses époques, il présente une réelle valeur historique et architecturale. Il a été acheté il y a quelque 20 ans par la Commune de Dardagny, et il est un des plus beaux ornements de la campagne genevoise. Il fait partie de la liste des Monuments historiques de la Commission fédérale des Monuments et des Sites, et les travaux de restauration sont subventionnés par la Confédération. C'est Mr. *Mezger*, architecte, à Genève, qui dirige les travaux, qui ont pour but non seulement de remettre en état l'extérieur de l'édifice, mais également d'aménager dans celui-ci une école, la Mairie, une salle de réunions, etc.

Il ne s'agit évidemment pas là d'un encouragement aux Beaux-Arts, mais à l'Administration communale qui est propriétaire de cet édifice.

Nous pouvons également vous indiquer, dans le même ordre d'idées, la construction d'un bâtiment d'école avec Mairie, à Hermance, dont les travaux sont en cours, également sous la direction de Mr. *Mezger*, architecte, qui en a été chargé ensuite d'un concours ouvert en 1917. Montant des travaux fr. 130,000.—.

Offentliche Kunstpflege im Kanton Luzern

Das Baudepartement des Kantons Luzern führt nach Mitteilungen des Herrn Kantonsbaumeisters seit 1926 die Renovation des Kreuzganges des ehemaligen Klosters in Werthenstein bei Wolhusen durch, der von 48 Frescogemälden, das Leben Christi darstellend, geschmückt ist. Die Arbeit wird vom Bunde subventioniert. Die Kunstmalerarbeit, deren Durchführung auf eine Reihe von Jahren verteilt wird, ist vorderhand an Kunstmaler Hartmann in Luzern übertragen.

Ferner wurde die Renovation der Sakristei der Jesuitenkirche in Luzern, ebenfalls von der Schweizer. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler unterstützt, zu Ende geführt. Die grosse gewölbte Sakristei in reicher Barockarchitektur ist sehenswert. Andere nennenswerte Arbeiten sind pro 1926 nicht zu melden.

Offentliche Kunstpflege im Kanton Solothurn

Unter die Kantone, die sich die Förderung der Kunst zur Aufgabe machen, ist auch der Kanton Solothurn eingetreten. Seit 1925 wird in den Voranschlag zur Staatsrechnung ein Betrag von Fr. 2000.— zur Förderung der einheimischen Kunst aufgenommen; ein bescheidener Anfang, der hoffentlich der Entwicklung fähig ist. Der Kredit wird verwendet zum Ankauf von Werken einheimischer Künstler, zur Subventionierung der künstlerischen Ausstattung öffentlicher Gebäude in den Gemeinden usw.

Die Stadt Olten, die das alte Rathaus zur Stadtbibliothek umbaute, gab dem Gebäude einen künstlerischen Schmuck durch Anbringung einer Steinfigur „Lesende Frau" ob dem Eingangsportal. Das Werk ist eine Arbeit des Bildhauers

Walter von Vigier in Subingen. — In der Abdankungshalle des Waldfriedhofes Meisenhard liess die Gemeinde vor einigen Jahren ein Wandbild von Ernst Linck in Bern erstellen. Es stellt die Mutter Erde dar, die alle wieder aufnimmt.

Monumenti storici del Canton Ticino

Dieses von den Behörden des Kantons Tessin unter Mitwirkung einer Spezialkommission mit Herrn Ed. Berta, Maler in Bironico, als Redaktor herausgegebene, reich illustrierte Sammelwerk über die historischen Kunstdenkmäler des Tessin konnte in den Berichtsjahren 1925—1927 dank der Bundessubvention einen neuen Band (Bd. XIV) herausgeben, in dem die gotischen Altar-(Tafel)-Bilder aus dem Tessin (le ancone gotiche) zur Darstellung gelangten. In den Jahren 1926 und 1927 wurde, wieder unter der Leitung von Kunstmaler E. Berta, das Material für einen Doppelband (XV und XVI) über die Malereien der Schulen des Bramante und des Luini im Kanton Tessin gesammelt, ergänzt und zum Druck vorbereitet.

Öffentliche Kunstpflege im Kanton Zürich

Massnahmen des Kantons Zürich.

Nach Mitteilungen der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich sind in den Jahren 1925 und 1926 folgende Aufträge erteilt worden und Ankäufe erfolgt.

Baukunst: Die Architekten Gebrüder Pfister Zürich erhielten 1926 den Bauauftrag zu dem Neubau der Kantonsschule Winterthur.

Malerei und Plastik: Aus der Ausstellung der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten werden angekauft:

1925. A. Maillol, Paris, Bronzefigur „Frauentorso" (Geschenk an die Kunstgesellschaft Zürich).

1926. Emmy Fenner „Brücke in Mantes"; Dora Hauth „Piz Scharboden"; Ernst Georg Rüegg „Herbsttag am Greifensee"; Balz Stäger „Weg nach Amden"; J. Herzog „Im Kanal"; Alfred Marxer „Blumenbild"; Albert Wenner „Pfingstrosen"; Aug. Speck, Glattbrugg „Abendstimmung a. d. Töss".

Massnahmen der Stadt Zürich.

Nach Mitteilungen des Hochbauamts der Stadt Zürich sind 1925/1926 von der Stadt Zürich folgende Massnahmen zur Pflege der Kunst getroffen worden:

1. Malerei in der Eingangshalle des Amtshauses I. Als zweite Etappe der dekorativen Bemalung al fresco der Deckengewölbe und Wandfelder der Eingangshalle des Amtshauses I nach Wettbewerbsentwürfen von Maler Augusto Giacometti bewilligte der Stadtrat am 21. März 1925 für die Bemalung von sechs Wandfeldern durch Aug. Giacometti einen Kredit von Fr. 34,000.—. Die Ausführung wurde im September 1926 vollendet.

2. Wandbemalung im Durchgang Stadthaus/Fraumünsterkirche. Auf Grund des Ergebnisses eines im Jahre 1922 veranstalteten Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für eine Wandmalerei im Durchgang zwischen Stadthaus und Fraumünsterkirche und in Zustimmung zu den Vorschlägen einer für die weitere Prüfung dieser Frage bestellten Expertenkommission beauftragte der Stadtrat Maler Bodmer im Oktober 1923 mit der Bemalung der vier Rund-

bogenfelder gegen die Fraumünsterstrasse mit der Weisung, die Gegenstände der Darstellung der legendären Geschichte der Stadt Zürich zu entnehmen. Für die Arbeiten des Künstlers wurde ein Kredit von Fr. 28,000.— zu Lasten des Schelldorferfonds bewilligt. Nach Durchführung weiterer Studien und Genehmigung der definitiven Entwürfe für die beiden Rundbogenfelder der Südwand hat Maler Bodmer mit der Bemalung dieser Wandfelder im Juni 1926 begonnen. Die Fertigstellung eines letzten Teilstückes und die Bemalung der Wandfelder an der Fraumünsterkirche fallen in das Jahr 1927.

3. Skulpturen beim Treppenaufgang zur Kirche Enge. Am 26. September 1925 übertrug der Stadtrat an Bildhauer A. Hünerwadel die Ausführung zweier Skulpturen zum Schmucke des Treppenaufganges zur Kirche Enge nach seinem Wettbewerbsentwurf mit dem Motto „Gleichnis" um den Betrag von Fr. 20,000.—. Die Fertigstellung erfolgte im Jahre 1926.

4. Schmuckbrunnen beim Stationsgebäude Wiedikon. Zwecks Gewinnung von Entwürfen für einen Schmuckbrunnen beim Stationsgebäude Wiedikon im Kostenbetrage von ca. Fr. 17,000.— beschloss der Stadtrat am 22. September 1926 die Veranstaltung eines Wettbewerbes unter 4 Zürcher Bildhauern. Die Erteilung des Auftrages an den Verfasser des erstprämierten Entwurfes, Bildhauer J. Schwyzer, fällt in das Jahr 1927.

5. Das farbige Zürich. Im Dezember 1926 ermächtigte der Stadtrat den Vorstand des Bauwesens I, die farbig-künstlerische Bemalung von Hausfassaden insbesondere in der Altstadt im Sinne einer generellen Vorlage des Stadtbaumeisters „Das farbige Zürich" und von Schaubildern für die farbige Gestaltung des Münsterhofes und der Stüssihofstatt, gemalt nach Anweisung des Stadtbaumeisters von Maler A. Giacometti, durch städtische Beiträge bis zum jährlichen Höchstbetrage von Fr. 5000.— zu fördern.